

Schieflagen

Erhard Taverna

Dr. med., Mitglied der Redaktion

Enrico Danieli, Jahrgang 1952, wohnt nach Aufgabe des Arztberufes als freier Schriftsteller im Tessin. Adolf Jens Koemeda, pensionierter Psychiater, schreibt in Ermatingen am Bodensee. Andreas Köhler ist Psychiater in freier Praxis und Lehrbeauftragter an der Universität St. Gallen. Albert Mambourg, Jahrgang 1943, lebt, seit seiner Praxisaufgabe als Frauenarzt in Luzern, sowohl in Luxemburg als auch in der Schweiz. Existenzen und Gesellschaften, die aus dem Lot geraten sind, stehen im Mittelpunkt ihrer Betrachtungen.

Splitter III



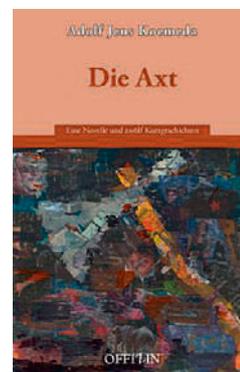
Enrico Danieli
Splitter III

Maxima Minimalia: Notate. 2010–2014
München: Literareon im Herbert Utz Verlag; 2015.
266 Seiten. 21.90 CHF.
ISBN 978-3-8316-1833-0

Eine Sammlung kürzester Nachrichten, Sentenzen, Notrufe, Tagebuchnotizen, Kalendersprüche. Die Rede ist von einem tödlichen Kampf aus Therapiestunden, Elektrobehandlungen, Medikamenten, Absturz und Aufrappeln. Eingestreut sind Katastrophenmeldungen der Aussenwelt, keine Aufsteller, aber Zeichen intakter Verbindungskanäle. Musik und Literatur als rettende Strohhalme. Ein minutiöser Krankenbericht aus dem Herz der Finsternis. Repetitiv, aber nie langweilig, nüchtern, scharf beobachtet, nie larmoyant. Da leidet einer entsetzlich und gibt doch nicht auf, stürzt immer wieder ab und schreibt mit letzter Kraft seine papiernen Überlebensschnitzel. Danieli zitiert eingangs E. M. Cioran:

«... den Aphorismus kultivieren, diese Feuer ohne Flamme. So ist niemand versucht, sich daran zu wärmen ...»
Keine distanzierte Fallgeschichte für die Akten. Vielleicht ist es doch etwas wie Wärme, wenn wir Lesenden sachte die Hand des Autors berühren möchten.

Die Axt



Adolf Jens Koemeda
Die Axt

Eine Novelle und zwölf Kurzgeschichten
Zürich: Offizin-Verlag; 2015.
256 Seiten. 26.90 CHF.
ISBN 978-3-906276-08-3

Spitalaufenthalte sind gut zum Nachdenken oder um mit Bettnachbarn wie Mario zu plaudern. Jugend am Bodensee, Internat in Bari, Rückkehr in die Schweiz. Ein verlorener Jugendfreund. Migrationsthemen. Was bedeutet Europa, wo ist man zu Hause? Der Erzähler bleibt alleine zurück, ein tschechischer Schulfreund hat sich angemeldet. Das gemeinsam Erlebte verbindet, es liegt schon lange zurück. Die Ereignisse von 1968 haben ihre Biographien in ein Davor und ein Danach zerrissen. Panzer auf dem Wenzelsplatz, Demonstrationen gegen die Besatzer. Jaschek, der gemeinsame Freund, wird vermisst. Er verblutet, weil Schüsse den Abtransport gezielt verhindern. Der Vater hält jahrelang mit einer Axt die Totenwache, von den Behörden unbehelligt. Wo Lebensläufe, nach langer Abwesenheit, sich wieder kreuzen, bleiben nur die alten Tage. Noch einmal erwacht der Krieg in den Köpfen. Ein gemeinsamer Grabbesuch wäre möglich, mehr wohl nicht. Jeder Überlebende kennt eine eigene Vergangenheit.

Zwölf Kurzgeschichten variieren die Schwierigkeiten Beziehungen einzugehen, Neuanfänge zu riskieren, Passivität zu überwinden oder gewohnte Trampelpfade zu verlassen. Der banale Alltag entpuppt sich auf der Couch als unüberwindbare Lebensfalle.

Nayers Weg zum Sacromonte



Albert Köhler
Nayers Weg zum Sacromonte

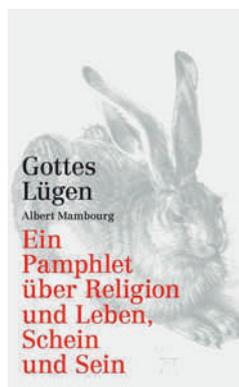
Norderstedt: Books-on-Demand-Verlag; 2015.
700 Seiten. 43.90 CHF.
ISBN 978-3-7386-0357-6

Dr. med. Neyer, von Beruf Kardiologe, muss gehen. Der Chef und die Spitalleitung haben ihm eine Auszeit aufgezwungen. Der Zwangsurlaub soll dem drohenden Burnout zuvorkommen. Es ist Nacht. Der unersetzliche Neyer räumt sein Pult und verliert sich im Jahrmarktgetümmel des nahen Stadtparks. Er hat sich schon lange im Nützlichen verloren, sein Leben macht keinen Sinn, Frau und Töchter gehen längst ihren eigenen Weg. Bier und Achterbahnfahrten geben ihm den Rest. Neyer schleppt sich zu eine Autobahnbrücke, stürzt sich in die Dunkelheit und überlebt. Damit beginnt ein Roadmovie zu Fuss nach Süden. Denn zufällig hat er auf dem Weg zur Brücke von einer Pilgerfahrt zum Sacromonte gelesen. Was das auch immer sei, es soll ihm den erhofften Frieden bringen. Seine Reise ist gefahrvoll, lächerlich und voller Wunder, seltsame Menschen begegnen ihm, immer wieder bleibt Neyer hängen, übt alle möglichen Berufe aus, lernt Frauen kennen, ist Strassenkünstler, Hilfskoch und Sterbepfleger. Sacromonte könnte überall sein, in einem Kloster, in einer Gefängniszelle, auf einem Campingplatz. Mehrmals überlebt er nur knapp. Neyer wird zu einem ausdauernden Landstreicher, übersteht mehr Abenteuer, als er sich das je vorstellen konnte. Er landet bei

Ökoterroristen, unterschreibt Scheidungspapiere und wird mit Hilfe einer verschworenen Computergemeinschaft unverhofft reich. Am Ende erreicht er seinen Sacromonte, ganz anders, als er sich das vorgestellt hat und schon gar nicht mit der Person, die ihn am Ziel begleitet.

Neyers verborgene Umwege sollen uns der Ungewissheit aussetzen, sprich der Routine entsagen helfen, bevor es zu spät ist. Schelmenroman, Entwicklungsgeschichte oder Rollenspiel. Glück ist ohne Risiko nicht zu haben. Eine Flucht mit vielen Stationen. Andreas Köhler hat Neyers Erweckung witzig, wortreich, fantasievoll und äusserst unterhaltend umgesetzt.

Gottes Lügen



Albert Mambourg
Gottes Lügen

Ein Pamphlet über Religion und Leben, Schein und Sein

Norderstedt: Books-on-Demand-Verlag; 2015.
120 Seiten. 12.40 CHF.
ISBN 978-3-7347-9159-8

Ein Pamphlet über Religion und Leben, Schein und Sein nennt der Autor seine Kommentare zu den Weltreligionen, zu Sein, Zeit und Schein. Eine Streitschrift oder sogar Schmähchrift. Der Autor nimmt kein Blatt vor den Mund, Political Correctness ist nicht seine Sache. Mal subtiler, mal mit dem Zweihänder, mal kenntnisreich, mal weniger. Mambourg benennt schonungslos Lügen, demaskiert Heuchelei und Vorurteile. Man wird nicht immer seiner Meinung sein, aber immer von seinem Engagement und seiner Empörung profitieren. Mit Ironie, Sarkasmus und Humor hilft er uns durch die zahlreichen Klippen der politischen Gegenwart.